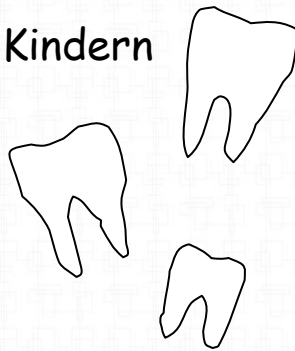


Elterninformation

über die pädagogische Arbeit mit den
WACKELZAHN-Kindern



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Übersicht über die pädagogische Arbeit im letzten Kindergartenjahr

- Ganzheitliche Bildung & Erziehung 3
- Welche gezielten Unterstützungsangebote bieten wir einem Wackelzahnkind und was lernt es dabei? 4
- Hören-Lauschen-Lernen 7

2. Kindergarteneltern werden Schuleltern

- Wie unterstützt Sie dabei der Kindergarten? 8
- Wie können Sie Ihr Kind unterstützen? Praktische Tipps für Eltern 10

3. Kooperation Kindergarten-Grundschule

- Informationen über die Zusammenarbeit 12

Liebe Eltern,

Für Ihr Kind hat das letzte Kindergartenjahr - ein besonderes Jahr- begonnen.

Es darf sich jetzt nicht nur „Wackelzahn“ nennen, es weiß, dass es nun zu den großen bzw. ältesten Kindern im Haus gehört und nach diesem Kindergartenjahr ein Schulkind wird.

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind ist nicht der erste Übergang Ihres Kindes. Es hat ihn bereits schon bewältigt, als es als jüngeres Kind von der Familie in die Kindertageseinrichtung gekommen ist.

Übergänge werden in der Fachsprache als „Transitionen“ betitelt, als ein komplexer Veränderungsprozess, in der sich Ihr Kind in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt befindet. Übergänge bringen Veränderungen auf verschiedenen Ebenen mit sich. Die Beteiligten müssen z.B. starke Emotionen bewältigen, neue Kompetenzen entwickeln, neue Beziehungen aufbauen und vertraute und neue Lebenswelten in Einklang bringen.

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind erfordert die besondere Aufmerksamkeit der Eltern und des pädagogischen Fachpersonals.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind auf diesem Weg begleiten und unterstützen.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie Wichtiges und Wissenswertes über unsere pädagogische Arbeit speziell im letzten Kindergartenjahr. Wir geben Ihnen die Informationen, die für die Vorbereitung auf die Schule von Bedeutung sind.

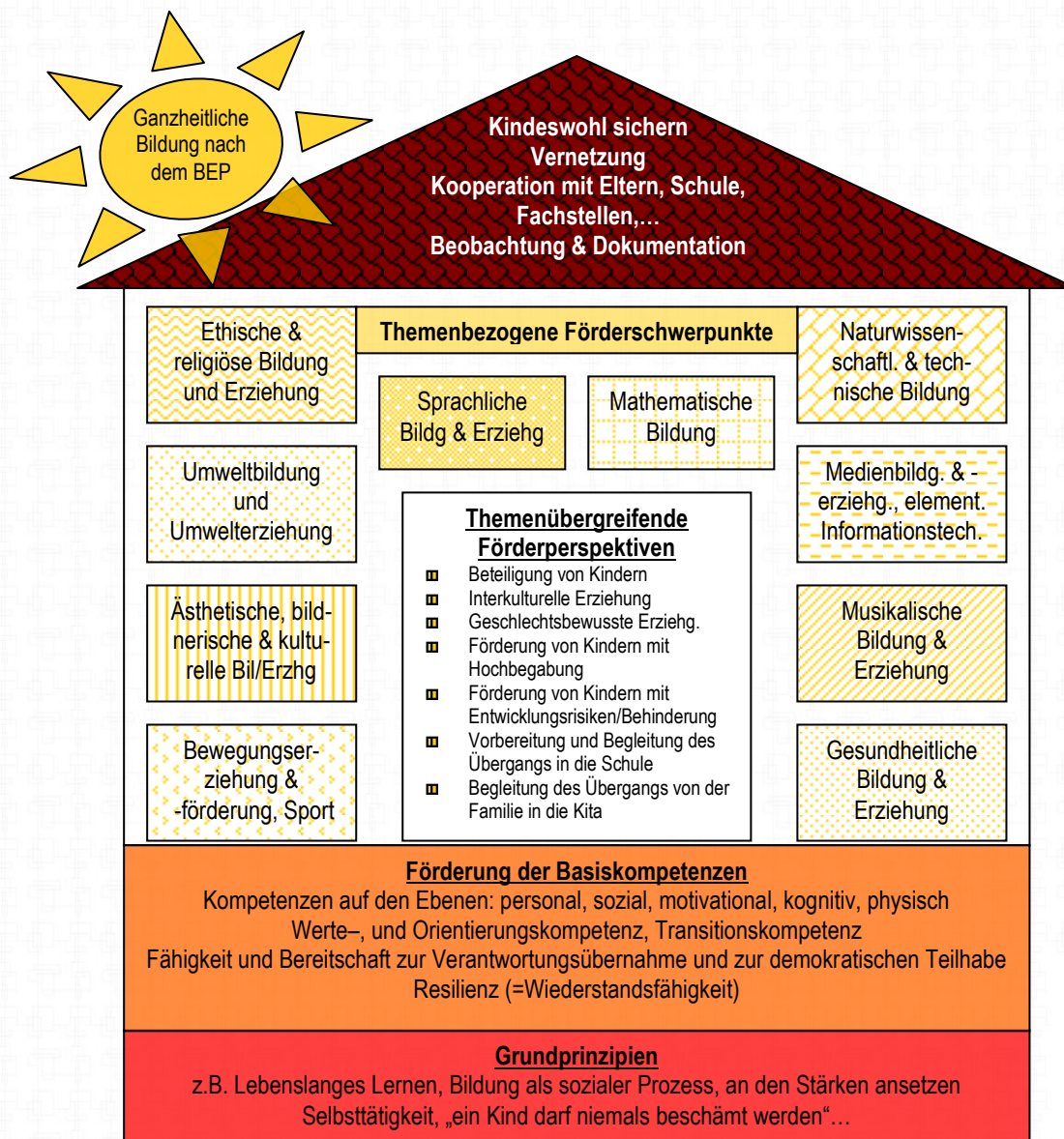
für das Kindergartenteam

Karin Lamnek
Leitung

1. Übersicht über die pädagogische Arbeit im letzten Kindergartenjahr

■ Ganzheitliche Bildung und Erziehung nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Vorschulerziehung bzw. die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon mit Eintritt in die Kindertageseinrichtung und nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Durch eine ganzheitliche Bildung und Erziehung (siehe auch unsere Konzeption: Basiskompetenzen) in allen Bereichen des BEP ermöglicht unsere pädagogische Arbeit in Ergänzung zum Elternhaus eine optimale Erziehung und Förderung.



Den Bay. Bildungs- und Erziehungsplan finden Sie im Internet unter www.ifp.bayern.de oder können ihn bei uns einsehen.

■ Welche gezielten Unterstützungsangebote bieten wir Ihrem Wackelzahnkind und was lernt es dabei?

.....

■ GANZHEITLICHE gruppeninterne und gruppenübergreifende Beschäftigungen und Projekte mit themenbezogenen Förderungsschwerpunkten nach dem BEP (Seite 2) mit den Zielen:

- Ausdauer und Konzentration durch längere Beschäftigungsdauer und anspruchsvolle Arbeiten
- Übung der Merkfähigkeit, z.B. Wackelzahnhausaufgabe, was muss ich zu Hause tun, was soll ich mitbringen
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Motivation in der Gruppe der Gleichaltrigen
- Spaß und Neugier wecken

Die Beschäftigungen finden teilweise in gruppenübergreifenden Projekten statt, d.h. die Einleitung bzw. Einführung erfolgt meist mit allen Wackelzähnen, während die Beschäftigungen in Kleingruppen durchgeführt werden, um ein individuelles, ruhiges und gezieltes Arbeiten den Kindern zu ermöglichen. Ein Projekt kann ca. ein bis zwei Wochen dauern, d.h. bis die verschiedenen Beschäftigungen zu den einzelnen Themen erarbeitet wurden.

Beispiel für das Projekt „Bäckereibesuch“; Wir sehen uns vorher Bücher über das Bäckerhandwerk an, führen Sachgespräche (Warum, weshalb, wieso ... gibt es eine Bäckerei), basteln nach dem Besuch z.B. ein Mobile, lernen ein Bäckerlied, backen selbst ein Brot und Vieles mehr.

■ Bildung der „Wackelzahnklasse“

- Durch die ansprechende Namensgebung erfahren sich die Kinder als Einheit
- Stärkung des Wir-Gefühls
- Bietet Orientierungsrahmen, Kind fühlt sich sofort angesprochen

■ Würzburger Trainingsprogramm zum Erwerb der Schriftsprache: „Hören-Lauschen-Lernen“

- Genauere Erläuterungen hierzu finden Sie im Abschnitt „Hören-Lauschen-Lernen“, Seite 5

■ Zusammenstellung/Gestaltung eines eigenen Stifteimer-Set´s

- Freude an der Gestaltung/Bekleben des Eimers
- Kind erhält Farbstifte und Schere von der Erzieherin
- Kind bringt von zu Hause mit: Spitzer mit Behälter, Klebestift, Radiergummi, Bleistift

- Erlernt dadurch sorgsamem Umgang und richtige Verwendung der Materialien, d.h. spitzt die Stifte selbst, achtet auf Vollständigkeit usw.; diese Materialien benutzt es später auch in der Schule=Vorübung
- Stetige Benutzung des Stifteimer´s bei Beschäftigungen, Projekten, etc.

- **Übernahme einer Patenschaft für ein jüngeres Kindergartenkind**
 - Mitverantwortung für ein jüngeres Kind übernehmen
 - Öfters gemeinsam Spielen oder Essen
 - Beim Anziehen helfen oder beim Toilettengang begleiten
 - Beim Spaziergehen an die Hand nehmen

- **Übernahme von Aufgaben im Tagesablauf**
 - Esstisch eindecken, abwischen
 - Müll rausbringen
 - Geschirrspüler mit ein-/aufräumen
 - Beim Austeilen des warmen Mittagessen helfen
 - Etwas in die anderen Räumlichkeiten bringen
 - Mitteilungen anderen Fachkräften und Kindern ausrichten
 - Selbständiges Einsortieren und Befüllen des eigenen DIN A4-Ordners
 - ...

- **altersentsprechendes, zeitintensiveres Spiel- und Fördermaterial, zum alleine spielen und Ausprobieren oder/und mit Anleitung durch die Fachkräfte, z.B.**
 - Mini-Lük-Kästen
 - Nikitin-Material
 - Schwierigere Experimente
 - Diffiziles Konstruktionsmaterial
 - Besonderes Werkmaterial, z.B. Holz
 - Strategiespiele
 - Puzzle ab 150-200 Teile
 - Spiele mit Buchstaben
 - Zahlenspiele, Zahlenland, Mengen-Zählen-Zahlen-Koffer
 - Und Vieles mehr

- **Teilnahme am „Pfiffikus-Projekt: Zeitung im Kindergarten“ der Mediengruppe Main-Post**
 - Begegnung mit Medien des Alltags
 - Sinnvollen Umgang mit Medien und der Zeitung erlernen
 - Lösen von Rätseln, Malaufgaben
 - Basteln mit unbedrucktem Zeitungspapier usw.

- **Gemeinsame Exkursionen und der Besuch von Wackelzahn-Veranstaltungen, die die Höhepunkte der Kindergartenzeit sind**
 - Freude und Spaß haben bei Ausflügen mit der Gruppe
 - Mit Spannung Neues erleben, z.B. Bus-, Straßenbahnfahrten
 - Selbständigkeit: Manche Kinder erleben zum ersten Mal Etwas ohne Mama und Papa
 - Sie sind die Höhepunkte der Kindergartenzeit
 - Viele abwechslungsreiche Aktionen (siehe Terminübersicht; Kalender der Homepage)

- **Zusammenarbeit/Kooperation mit der Grundschule (Seite 12)**

■ Würzburger Trainingsprogramm: „Hören-Lauschen-Lernen“ Was beinhaltet dieses Programm?

.....

Die Kinder begegnen auf spielerischer Art den Lauten (= gesprochene Buchstaben) und führen die unterschiedlichsten Übungen und Spiele aus. „Hören-Lauschen-Lernen“ vollzieht sich nach einem vorgegebenen, wissenschaftlichen Trainingsplan, der die Kinder systematisch an das Wissen über Laute heranführt.

Wichtig: Das Programm allein ersetzt nicht eine ganzheitliche Bildung und Erziehung, sondern bildet einen kleinen Teil des gesamten Lernens.

Folgende Kapitel werden erarbeitet:

- Kapitel 1: Lauschspiele-Spiele zum genauen Hören-Hinhören
Beispiel: „Flüsterpost“
- Kapitel 2: Reime
Beispiel: „Ene, meine, muh und raus bist du“
- Kapitel 3: Sätze und Wörter
Beispiel: Mit bunten Bauklötzen werden einzelne Wörter zu Sätzen gelegt.
- Kapitel 4: Silben
Beispiel: Mit den Händen den eigenen Namen in Silben klatschen.
- Kapitel 5: Anlaute
Beispiel: Welchen Anlaut hat das Wort „Esel“? („E“)
- Kapitel 6: Phoneme (=Laute)
Beispiel: Lautiere „Schaf“: sch-a-f

Durch ständiges Wiederholen und Üben werden die Kinder immer sicherer im Umgang mit Lauten, Worten und Sätzen.

Ziele:

- ◆ Ihr Kind hat Freude an Reimspielen, es kann sich kleine Gedichte bzw. Reime merken, es kann beim Singen und Klatschen Spaß haben, Wörter in Silben zu zerlegen und wird neugierig auf unsere gesprochene Sprache.
- ◆ In der Gruppe gibt es keine Kinder, die Fehler machen bzw. alles können. Während des Trainings ist jede Aussage erlaubt!
Jede Art von Experimenten mit der Sprache sind erwünscht!
- ◆ Dieses Training ist die Vorstufe des Schriftspracherwerbs in der Schule, d.h. Ihr Kind hat es leichter beim Lernen der Buchstaben in der Schule, da es im Kindergarten bereits damit in Berührung gekommen ist.
- ◆ In kleinen Gruppen kann nach Möglichkeit individuell auf das Kind eingegangen werden, um jedes Einzelne gezielt nach seinem Entwicklungsstand zu fördern.
- ◆ Das Programm wird in zwei Phasen über insgesamt 20 Wochen durchgeführt.
- ◆ In der Regel findet das Programm immer zur gleichen Uhrzeit statt.
- ◆ Ihr Kind lernt auch, sich an Gruppenregeln zu halten (Still sitzen, melden, dem Anderen zuhören, Geduld haben,...)

2. Kindergarteneltern werden Schuleltern

Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen sind nicht nur von den Kindern, sondern auch von Ihnen als Eltern zu bewältigen. Es ist daher für alle Beteiligten notwendig, sich auf Sinn und Inhalt dessen zu verständigen, was der Übergang vom Kindergarten in die Schule für die Kinder und ihre Familien sowie für die Zusammenarbeit der beteiligten pädagogischen Fachkräfte und die Lehrkräfte bedeutet.

Je besser dieser Austausch funktioniert, desto eher werden

- Kinder und Eltern den Übergang bewältigen
- Kinder von der Schule profitieren
- Eltern den Übergang ihres Kindes unterstützen können
- Die Chancen für mehr Lernerfolg erhöht
- Vorfreude und Motivation auf die Schule erzeugt
- Kompetenzen für die aktive Bewältigung weiterer Übergänge entwickelt

■ Wie unterstützen wir Sie dabei?

.....

- Überprüfung des individuellen Unterstützungsbedarfes des Kindes (Beobachtung und Dokumentation)
- Entwicklungsgespräche mit Ihnen führen, Ansprechpartner für Sie sein
 - Gegenseitige Erläuterung unserer Beobachtung und Dokumentation
 - Unterstützungsangebote anbieten, z.B. Hilfen im Alltag geben, Rituale besprechen, Ängste nehmen
 - Schwierigkeiten bzw. Stärken des Kindes erkennen und gegebenenfalls nötigen Förderbedarf empfehlen und suchen
- Infoveranstaltung für Wackelzahneltern im Spätherbst
 - Thematik: Grundsätzliches, Fragen beantworten zum Inhalt dieser Informationsmappe, Informationen über die Einwilligung in den Fachdialog zwischen Kita und Schule (siehe nächster Punkt), sonstige Fragen

- Im Bedarfsfall die Einwilligung der Eltern in den Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule
 - Einwilligung der Eltern ermöglicht den konkreten Fachdialog zwischen den Fachkräften des Kindergartens und den Lehrern über ein bestimmtes Kind und ggf. die Planung und Durchführung weiterer Fördermaßnahmen
 - Eltern entscheiden frei, ob sie ihre schriftliche Einwilligung erteilen oder nicht

Uns ist wichtig: Bei Schwierigkeiten oder Problemen des Kindes gehen wir auf Sie zu und beraten uns gemeinsam mit Ihnen, inwieweit ein Kontakt mit der Grundschule vor Schuleintritt Ihres Kindes von Nutzen sein kann, z.B. ein Gespräch zwischen Eltern, Schulleitung und Erzieherin des Kindes.

- Aushändigung bzw. Einsichtnahme der Broschüre „Ist mein Kind schulreif?“
 - Ein Ratgeber für Eltern von der Kinderzeitschrift FLOHKISTchen und dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband- Aushändigung bei Verfügbarkeit
- Einsicht dieser „Elterninformation“ auf der Homepage des St.Elisabethen-Vereins; Abteilung Kindertagesstätte mit Informationen über die geplanten, speziellen Aktivitäten für die Wackelzahnklasse (Terminübersicht im Kalender) bzw. gegebenenfalls als Aushang im Eingangsbereich der Kindertagesstätte

■ Wie können Sie Ihr Kind unterstützen? Praktische Tipps für Eltern

.....

Die folgenden Punkte sind einige Beispiele, die zum Nachdenken anregen und Vieles noch mal ins Bewusstsein rufen sollen. Viele Hilfen geben Sie Ihrem Kind bei Ihrer Erziehung (seit der Geburt) intuitiv und unbewusst mit auf den Weg.

- Das Kind und seine Umwelt betreffend
 - Sich Zeit nehmen für Ihr Kind
 - Auf Höflichkeit und Umgangsformen achten
 - Respekt gegenüber anderen zeigen
 - Andere bzw. Andersartigkeit akzeptieren
 - Teilen können
 - Es zu selbständigem Tun ermutigen, loben, Mut machen
 - Nicht alle Wünsche erfüllen, sodass es Frustrationstoleranz entwickelt
 - ...

- Im gemeinsamen Gespräch, beim Vorlesen, beim Spielen,...
 - Auf eine korrekte Sprache achten: Kinder sollen Gegenstände und Aktivitäten mit dem richtigen Wort bezeichnen; **in ganzen Sätzen sprechen und antworten!**
 - Aktiv zuhören, Zuhören vorleben
 - Täglich eine kurze Gute-Nacht-Geschichte
 - Blickkontakt herstellen und halten
 - Nachfragen, Antworten geben und erzählen lassen
 - Gemeinsam singen, summen, Rhythmen klatschen
 - Zusammen im Matsch oder Sand wühlen, im Regen hüpfen und Spaß haben
 - Farben, Formen, Zählen und Zahlen üben
 - Name, Adresse, Telefonnummer einüben
 - Für viel Bewegung sorgen; rennen, klatschen, Bewegungen über Kreuz,...
 - Bei Problemen mit Kindern besprechen, wie diese gelöst werden könnten, Probleme analysieren
 - ...

- Im Familienleben, im Haushalt, beim Einkauf,..
 - Aufgaben verantwortungsvoll übertragen, z.B. Tischdecken
 - Kind so früh so viel wie möglich selbst machen lassen (Anziehen, Zähneputzen, Waschen,...) **Trauen Sie Ihrem Kind viel zu!!!**
 - Mithilfe des Kindes beim Hausputz, Gartenarbeit, Schneeräumen
 - Kind soll Ordnung üben (Spielsachen, Zimmer selbst aufräumen)
 - Wertschätzung des Materials, sorgsamer Umgang
 - Es soll sich alleine An-, Ausziehen, Kleidung ordentlich zusammenlegen
 - Gemeinsam Schleife binden üben
 - Kind soll lernen, nicht immer als erster an der Reihe zu sein

- Geregelt Tagesablauf gestalten
 - Möglichst einmal am Tag zusammen am Tisch essen
 - Üben: Besteck (Messer und Gabel) zu benutzen
 - Beim Einkauf kann Kind selbst Dinge bestellen, aus dem Regal holen
 - Computer, Fernsehen in der richtigen Dosis und Auswahl anbieten;
Fernsehen am Morgen ist tabu!
 - Kind hilft beim Backen, Kochen (Schneiden, Reiben, Ausstechen...)
 - Selbst Brotschmieren
 - Es hilft den Tisch zu decken, abzuräumen
 - Kind zu Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ordnungsliebe, Fleiß, Ehrlichkeit, gutes Benehmen usw. anhalten (eigenes Vorbild-Verhalten reflektieren)
 - Das Kind nicht überbehüten, sondern auch einmal Risiken eingehen und Fehler machen lassen; Misserfolge nicht überbetonen, sondern als Chance sehen, aus Fehlern zu lernen; Ansichten des Kindes respektieren
 - ...
- **In Bezug auf den Kindergarten/Schule**
- Kind zieht sich alleine in der Garderobe aus und an, auch die Haus-, und Straßenschuhe
 - Kind trägt die Kindergartentasche selbst, hängt sie an den Taschenwagen bzw. Platz
 - Kind spricht bei Fragen Erzieherin selbst an
 - Mit dem Kind früher in den Kindergarten gehen, da die Schule schon bald am Morgen beginnt (frühes Aufstehen üben; der Körper kann sich dann langsam umstellen)
 - Wege möglichst zu Fuß zurücklegen, mit spielerischen Elementen verbinden
 - Schulweg mit Ihrem Kind üben, evtl. auch das Busfahren
 - Gemeinsam mit den Kindergarten-Fachkräften die Vorfreude auf die Schule positiv unterstützen
 - Mit dem Kind malen, sodass es die Stifthaltung der Erwachsenen nachahmen kann
 - Gewaschene Socken nach Besitzern sortieren, Bauklötze nach Größe und Farbe sortieren, Mülltrennung, beim Treppensteigen Stufen zählen, kleine Summen im Geschäft bezahlen lassen, Würfelspiele (Mengenlehre)
 - ...

Machen Sie als Eltern ihrem Kind immer wieder bewusst, dass es besondere Stärken und Fähigkeiten hat, dass es etwas Neues gelernt hat und etwas Besonderes geleistet hat, dann kann es ein positives Selbstbild entwickeln sowie optimistisch und zuversichtlich in die Zukunft blicken.

3. Kooperation Kindergarten-Grundschule

Wir sehen eine intensive Kooperation als gemeinsame Verantwortung für einen gelingenden Übergang. Bei regelmäßigen Treffen der Kooperationsbeauftragten und deren Kolleginnen und Kollegen wird stetig an der Verbesserung bzw. der Erhaltung gelungener Arbeitsweisen des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule gearbeitet.

Kooperationsbeauftragte sind:

- ◆ Karin Lamnek Leitung; Kindertagesstätte St. Elisabeth, Erlabrunn
- ◆ Gudrun Greve Leitung; Kindergarten St. Johannes, Margetshöchheim
- ◆ Marion Reuther Schulleitung; Verbandsschule Margetshöchheim/Erlabrunn

■ Information über die bereits bestehenden und entwickelten Maßnahmen der jahrelangen Zusammenarbeit.

.....

- Entwicklung eines „Fahrplans“, der einen zeitlichen Rahmen für Kontaktpunkte für alle Fachkräfte der Kindergärten und der Schule bildet
- Evtl. Besuch einer Lehrerin im Kindergarten
- Teilnahme eines Elternvertreters beider Kindergärten an den Kooperationstreffen
- Schnupperbesuch: Wackelzähne nehmen an einer Unterrichtsstunde teil und lernen das Schulhaus kennen
- Weihnachtspost: Schulkinder und Wackelzähne schreiben sich gegenseitig Weihnachtsbriefe oder dergleichen
- Gestaltung des Schulweges in Form eines Ausmalblattes und evtl. als Gemeinschaftsarbeit für den Kindergarten (stellt eine Art Kalender für die Kinder dar, in dem sie erkennen können, wann bin ich ein Schulkind)